

Erfahrungsbericht Sichuan University WS 2018/ 19

A. Vorbereitungen

Da ich im Rahmen meines Studiums verpflichtend ein Auslandssemester in einem chinesisch sprachigen Land absolvieren musste, machte ich mir vorab keine komplizierten Gedanken bezüglich der Ortsauswahl. Ich wusste aber, dass ich aufgrund der Langzeichen (die ich zuvor nicht gelernt hatte) nicht nach Taiwan wollte, sondern in die Volksrepublik China. Bekannte, beliebte, teure „mainstream“ Städte, wie Beijing und Shanghai, fand ich nur wenig verführerisch. Letztendlich gewann dann die Sichuan Universität in Chengdu, Sichuan, die im Landesweiten Ranking sogar sehr gut platziert war, und mit viel Berg, Schärfe und Pandas lockte.

Den Bewerbungsprozess empfand ich als wenig kompliziert, aber dafür etwas schleppend. Ich hatte konstant Angst, aus Versehen Fristen zu verpassen, wobei diese Angst im Nachhinein natürlich überflüssig war.

Mein Visa-Antrag ging auch wahnsinnig zügig von statten, da meine Heimatstadt München ein separates Visa-Amt hat, und man nicht im Chinesischen Konsulat rumwarten muss. Bei Kommilitonen, die unter den Zuständigkeitsbereich des Konsulates in Hamburg fielen, dauerte es nur einige Tage länger. Zur Not wäre auch immer eine Expressbearbeitung, natürlich gegen Aufpreis, möglich.

Eine Auslandsversicherung ist Pflicht, bei Ankunft erwartet die Universität auch einen Bescheid darüber. Falls mein keine günstige Versicherung in der Heimat findet, bietet die Universität Sichuan auch eine eigene Versicherung für ihre ausländischen Studenten. Alle weiteren Formulare, die man bei Ankunft in Sichuan vorzeigen bzw. abgeben muss, sind in einem eigenen Informationsblatt, dass man mit der Immatrikulationsbescheinigung zugeschickt bekommt, aufgelistet.

Geflogen bin ich von München aus. Gängig ist wohl die Verbindung über Frankfurt nach Hong Kong und dann schließlich Chengdu. Allerdings gibt es auch eine Direktverbindung nach Chengdu über Amsterdam.

B. Die Ankunft

Zunächst musste man sich im 2. Stock (nach unserem System im 1.) des westlichen Wohnheimes für internationale Studierende anmelden und anschließend an der Wohnheims Rezeption in sein Zimmer „einchecken“.

Die Zimmer des West Dorms sind wirklich überraschend gut, sie werden regelmäßig gereinigt, haben kaum Ungeziefer, haben eine Badewanne, sowie Handtücher und Bettwäsche mit allem Drum und Dran. So wirkt es doch sehr wie in einem Hotel. Das Zimmer muss man sich mit einer weiteren Person teilen, die nicht zwingend ein Kommilitone der eigenen Universität ist. Preislich ist das Wohnheim teuer. Die Monatsmiete liegt bei ca. 2.200 RMB, wobei man ein WG Zimmer bereits um die 1.000 RMB mieten kann. Zu beachten ist bei der Wohnungssuche, dass meist nur Studenten, die 1 ganzes Jahr bleiben, eine Wohnung auch bekommen. Ein WG Zimmer ist auch für kürzere Zeitspannen gut zu finden.

Das Einrichten eines Bankkontos ist sehr empfehlenswert und für einige Stipendiaten sogar ein Muss. Nur so konnte man bequem WeChat Pay nutzen. Empfehlenswert ist z. B. ICBC.

Es empfiehlt sich zudem diverse Unterlagen für das Chinese Government Scholarship bereit zu halten, da auch dieses Jahr noch Plätze frei waren und man diese bei Vorlage der nötigen Dokumente automatisch bekam. U. a. 2 Empfehlungsschreiben sind dabei erforderlich.

C. Der Campus

Der Campus ist voller Imbissbuden und sonstigen tollen Orten mit sehr gutem und authentischem Essen, die Preise sind sehr günstig. Er ist mit Bus und Metro sehr gut zu erreichen, sodass man definitiv bedenkenlos eine

Unterkunft außerhalb annehmen kann. Öffentliche Verkehrsmittel und Taxis sind, mit einer aufladbaren Fahrkarte (Tianfutong Card) ebenfalls günstig. Außerdem wird gerade eine weitere Metro Linie außerhalb des West Tors gebaut.

D. Die Universität

Wichtig ist, dass der Fokus natürlich auf das Erlernen der Sprache liegt. Die Kurse sind in etliche Niveaus untergliedert. Für Studenten des Ostasiatischen Seminars empfiehlt sich der 中二 Kurs. Der Einstufungstest am Anfang ist recht simpel, ein Niveauwechsel in den ersten Wochen leicht möglich.

Das Zusatzangebot ist ebenfalls spannend, besonders die englischsprachigen Kurse sind interessant. Von Kursen zu Religion und Tibet bis über zur Wirtschaft Chinas ist alles abgedeckt. Eine Vorauswahl trifft man bereits in Göttingen, vor Antritt des Auslandsaufenthaltes. In Sichuan kann man aber 2 Wochen in jeden Kurs reinschnuppern und sich dann festlegen.

Die Endnote setzt sich zusammen aus einer Zwischenprüfung, der finalen Klausur, Mitarbeit (auch vollständigen Hausaufgaben, evtl. Wöchentlichen Tests) und Anwesenheit im Unterricht.

Für Ausflüge in und um Chengdu wird auch gesorgt. (z.B. Leshan, Panda Zoo, Qingchen Mountain)

E. Mein Leben in Chengdu

Ich selbst startete die Reise mit einem Layover in Hong Kong, den ich jedem wärmstens ans Herz legen kann. Im Wohnheim blieb ich nur bis zur zweiten Unterrichtswoche, da das Overseas Student Office mich an eine Englische Sprachschule für chinesische Schüler „vermittelte“. Kurz gesagt wurde ich spontan zum Au-pair und zog nach einem kurzen Kennenlertreffen bei meiner Gastfamilie ein.

Einerseits war das eine wahnsinnig tolle Erfahrung. Die Gastfamilien waren sehr gut situiert, luden einen oft zu gemeinsamen Ausflügen und Reisen ein. Auch für das Erlernen der Sprache war es praktisch. Bis auf die Gastmutter konnte niemand Englisch, sodass ich Chinesisch sprechen musste. Aus kultureller und kulinarischer Hinsicht war es auch eine Erfahrung, die man nur mit einer Gastfamilie machen konnte. Nachhilfe bzw. Englisch Unterricht gab ich für die zwei Söhne insgesamt 10h die Woche. Von der Sprachschule erhielt ich dafür 400 RMB und handelte mir 1000 RMB „Taschengeld“ aus, die ebenfalls von der Sprachschule monatlich an mich transferiert wurden.

Allerdings gab es auch Schattenseiten. Keine Vertragliche Regelung, lange Wege zur Uni, die Verpflichtung und Zusatzbelastung der Unterrichtsstunden und auch das Gefühl, nicht Zuhause sondern ein Gast bei Fremden zu sein. Dadurch war man, was Parties und sonstiges nächtliches Ausgehen anbelangte, doch sehr stark eingeschränkt.

Ich persönlich fand aber nur das stetige „bei jemandem wohnen“ anstrengend, denn ich war nie allein. Trotzdem finde ich, dass es die Erfahrung wert war. Meine Gastfamilie ist wirklich super, wir stehen immer noch in Kontakt. Außerdem habe ich mich viel schneller und besser an den Sichuan-Dialekt angepasst, als andere. Ganz zu schweigen von dem finanziellen Vorteil.

Kleine Aushilfsjobs, gestellt von der Universität selbst, sind aber immer zu haben und werden auch recht gut bezahlt, sodass sich dann im Hinblick auf Lebenshaltungskosten auch wirklich niemand Gedanken darüber machen muss, ob er sich ein Studium in Chengdu denn wirklich leisten kann. Man sollte Lebensmittel- und Feiertechnisch nur nicht über die Stränge schlagen, da ein exzessiver Lebensstil sogar in China sehr teuer wird. Abgesehen davon sollte man nie vergessen, dass wir zum Studieren und nicht zum Spaß haben im Ausland studieren.